

geduldig auf günstigeres Wetter. Die Schnelligkeit des Rennthieres ist eine ungewöhnliche, indem es in einer Stunde mit Leichtigkeit zwei Deutsche Meilen zurücklegt; allein es ist nöthig, daß man es spätestens in der dritten Stunde ablöst, damit es nicht buglahm werde, in welchem Zustande es ganz entmuthigt auf dem Boden sich ausstreckt, nicht wieder auf die Beine zu bringen ist und geschlachtet werden muß.

Im Herbst, wenn die Thiere fett sind, schlachtet der Lappe von den älteren der Herde, was er missen kann. Das Rennthier ist ausgewachsen so groß wie ein starker Hirsch. Braten und Keule schmecken ähnlich wie Hirschbraten, das Fleisch ist aber weicher und saftiger. Die Keulen werden auch geräuchert und als Rennthierschinken weit versandt.

120. Der Hāringsfang an der Küste von Norwegen.

Von Theodor Mügge. Reise durch Scandinavien. Hannover, 1844.

Raum giebt es ein wunderbarereres Geschöpf als den Hāring, dessen Geschichte in den tiefsten Tiefen des großen Salzwassers noch gar nicht so genau erforscht ist, als man meinen mag. Unter allen den kaltblütigen Geschlechtern in beschuppter Haut ist das feine wahrscheinlich das zahlreichste; denn wer zählt die ungeheuern Schwärme, welche jährlich aus den Meerestiefen aufsteigen, an allen Küsten des nördlichen Europas erscheinen, zu Milliarden gefangen werden, zu Milliarden, eine Beute der Raubfische, erliegen und doch immer wieder in der gleichen zahllosen Fülle zum Vorschein kommen! Der Hāring erscheint und verschwindet mit bewunderungswürdiger Regelmäßigkeit. Lebt er eine Zeit lang in dem fernen Polarmeere, hat er dort in Tiefen, wohin kein Senkblei reicht, seinen geheimen Staat gegründet, und zieht er von dort wie die Reitervölker der Steppen jährlich aus, um die Meere zu durchschwärmen? Man kann sich solchen Träumen hingeben, wenn man von den Hāringskönigen hört, welche die Schwärme anführen und in ihren silberglänzenden Rüstungen ihnen vorausziehen. Die Hāringskönige sind Sensenfische, welche zehn Fuß lang werden und häufig als Prinzen und Herzöge den gewaltigen Zug zu leiten scheinen. Man weiß nun wohl, daß der Hāring im Frühjahr an die Norwegische Küste schwimmt, um zu laichen, und wieder abzieht, sobald dieses Geschäft verrichtet ist; aber es erscheinen im Sommer und Herbst auch andere Scharen von junger Mannschaft, welche vielleicht von fernen Brüteplätzen kommt.

Zu allen Zeiten aber ziehen einzelne unermessliche Heere aus, bald nach Schottland hinüber, bald in die Ostsee, bald an Hollands Küsten, bald an die Fjorde der Finmarken oder tief hinab an die Norwegische und Schwedische Küste, durch das Kattegat und den Sund; und so genau ist der Mensch von ihrem Kommen und Gehen unterrichtet, daß er Alles vorher zu ihrem Empfange vorbereiten kann. Woher sie kommen, wohin sie gehen, das weiß er freilich nicht, aber den Fischern und Kaufleuten ist es genug: sie sind da! und sie eilen, diesen Besuch zu benutzen. Der Hāring erscheint jährlich dreimal an der Küste von Norwegen, aber der Hauptfang geschieht im Februar. Es ist dies die